



Rathaus Umschau

Montag, 15. Juli 2013

Ausgabe 132

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Ausgezeichnet: Faires München – Titelverleihung auf Tollwood-Festival	3
› Info-Point „Engagiert leben in München“	5
› Farbe für die Unterführung Theresienhöhe/Hans-Fischer-Straße	6
› Stadtmuseum: „Harry Callahan – Retrospektive“	7
› Wasserqualität an Münchens Badeseen ist sehr gut	7
› MVHS: Infos und Beratung zum Nachholen des Fachabiturs	8
› Wie werden Photovoltaikanlagen entsorgt und recycelt?	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Terminhinweise

Wiederholung

Dienstag, 16. Juli, 10.30 Uhr.

Westfriedhof, Baldurstraße Ecke Sadeler Straße

Bei der praktischen Abschlussprüfung zum Friedhofsgärtner beziehungsweise zur Friedhofsgärtnerin werden Mustergräber angelegt und Grabchalen bepflanzt. Es nehmen zwei Kandidaten und eine Kandidatin aus München an der Prüfung der Südbayerischen Betriebe teil. Während der praktischen Abschlussprüfung stehen Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Vertreterinnen und Vertreter der Landeshauptstadt und der Treuhandgesellschaft bayerischer Friedhofsgärtner für Fragen zur Verfügung. Die Prüfung endet um 11.55 Uhr. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu Interviews. Die bei der Prüfung gestalteten Gräber sind als Mustergrabanlagen für etwa vier Wochen zu sehen.

Der Termin ist auch für Fotoaufnahmen geeignet.

Mittwoch, 17. Juli, 11 Uhr, Grütznerstube im Rathaus

Bürgermeister Hep Monatzeder begrüßt Studierende der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation (MHMK). Diese präsentieren Plakate, die im Rahmen der Kooperation zwischen ihrer Hochschule und der Ströer Städtemedien GmbH entstanden sind und in diesem Jahr unter dem Motto „München. Eine Kampagne für Toleranz und Respekt gegenüber der Jugend“ steht. Die Studierenden und ihre Lehrer werden erläutern, was genau die Werbung im öffentlichen Raum auszeichnet und welche konzeptionelle und kreative Arbeit hinter den Großflächenplakaten steckt.

Mittwoch, 17. Juli, 19 Uhr Tollwood-Festival, Andechser Zelt

Die Auszeichnung Münchens als Fairtrade-Town nehmen Bürgermeister Hep Monatzeder und Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, von Dieter Overath, Geschäftsführer von TransFair e.V., bei einer öffentlichen Feier entgegen. Zuvor gibt es eine kabarettistische Lesung von Christian Ude und ein unterhaltsames Rahmenprogramm zum Thema fairer Handel.

(Siehe auch unter Meldungen)

Donnerstag, 18. Juli, 17.30 Uhr,

Olympiastadion, Ehrengastbereich, Spiridon-Louis-Ring

Bürgermeisterin Christine Strobl nimmt an der Pressekonferenz zum diesjährigen B2RUN teil und gibt anschließend den Startschuss zu Deutschlands größtem Firmenlauf mit Zeitmessung und einem der größten Läufe Europas.



Donnerstag, 18. Juli, 19 Uhr, Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1

Bei der Ausstellungseröffnung „Harry Callahan – Retrospektive“ sprechen Stadtrat Michael Leonhart (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Stadtmuseums, Dr. Ulrich Pohlmann, Leiter der Sammlung Fotografie, und Dr. Sabine Schnakenberg, Sammlungskuratorin, Haus der Photographie in den Deichtorhallen Hamburg.

Achtung Redaktionen: Pressekonferenz am Donnerstag, 18. Juli, 11 Uhr.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

**Montag, 22. Juli, 18.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“,
Dachauer Straße 274 (barrierefrei – über den Wirtschaftsgarten)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 10 (Moosach) mit der Vorsitzenden Johanna Salzhuber.

**Montag, 22. Juli, 19.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“,
Dachauer Straße 274 (barrierefrei – über den Wirtschaftsgarten)**

Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

Meldungen

Ausgezeichnet: Faires München – Titelverleihung auf Tollwood-Festival

(15.7.2013) München wird Fairtrade-Town. Auf dem Tollwood-Festival wird die Auszeichnung am Mittwoch, 17. Juli, ab 19 Uhr gebührend gefeiert: Die offizielle Auszeichnung durch Dieter Overath, Geschäftsführer von Trans-Fair e.V., werden Bürgermeister Hep Monatzeder und Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, entgegennehmen. Zuvor gibt es eine kabarettistisch gewürzte Lesung Christian Udes und weitere Programmpunkte wie Videos, eine Fair-Fashion-Modenschau, Musik von „Sam I Am aka Samy Danger“. Auch die erste Münchner Fair-Trade-Schule wird ausgezeichnet.

Der Abend mit Infomarkt und unterhaltsamem Programm ist für die Münchnerinnen und Münchner – schließlich haben sie durch ihre steigende Nachfrage nach fair gehandelten Produkten einen großen Teil zu Münchens erfolgreicher Bewerbung beigetragen. Mit der Auszeichnung wird nicht nur die Landeshauptstadt München, sondern auch das Fairhandels-Engage-

ment von gemeinnützigen Vereinen, Schulen, Kirchengemeinden, dem Einzelhandel und der Gastronomie geehrt. Deshalb ist der Abend als unterhaltsames Dankeschön an die gesamte Stadtgesellschaft geplant. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen zur Kampagne Fairtrade-Town:

Um Fairtrade-Town zu werden, müssen unter anderem ausreichend viele Fairtrade-Angebote im Einzelhandel und in der Gastronomie bestehen sowie Fairtrade-Produkte in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen verwendet werden.

Beispiele für Fairen Handel und fairen Konsum in München:

- bei Sitzungen der Vollversammlung des Stadtrats wird fair gehandelter Kaffee und Tee ausgeschenkt,
- vom Verein Nord-Süd-Forum München e.V. sind die fairen Produkte München-Kaffee und München-Schokolade entwickelt worden, die in der Landeshauptstadt vertrieben werden
- die Broschüre „Grab- und Natursteine fair einkaufen – ausbeuterische Kinderarbeit verhindern“ der Städtischen Friedhöfe München, der Steinmetz-Innung München-Oberbayern, dem Nord-Süd Forum München e.V. und weiteren Kooperationspartnerinnen und -partnern gibt Aufschluss, worauf beim Einkauf von Steinen geachtet werden sollte
- die Broschüren „Fairer Einkauf in München 4 Kids“ und „Fairer Einkauf in München – gewusst wo!“ vom Nord Süd Forum München e.V. geben Hintergrundinformationen und Hinweise für den fairen Einkauf in München
- über die Klimapartnerschaft der Landeshauptstadt München mit den Asháninka im peruanischen Amazonas-Gebiet wird eine solidarische Ökonomie gefördert
- das Baureferat setzt bei seinen Projekten Natursteine aus Afrika, Asien oder Lateinamerika nur ein, wenn diese entsprechend zertifiziert und somit nachweislich ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt worden sind
- öffentliche Plätze in München und die städtischen Gebäude werden mit Blumen aus der stadteigenen Gärtnerei geschmückt und importierte Blumen werden nur mit Fairhandels-Nachweis hinzugekauft.

Der vollständige Kriterienkatalog von TrainsFair e.V., den es zu erfüllen gilt, ist im Internet unter www.fairtrade-towns.de abrufbar.

Die Bewerbung haben die Fachstelle Eine Welt im Referat für Umwelt und Gesundheit und das Büro von Bürgermeister Monatzeder gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des fairen Handels in München vorbereitet. Die Fachstelle Eine Welt bietet der Verwaltung der Landeshauptstadt Beratung zum Thema fairer Einkauf an und vernetzt und koordiniert - in Ko-



operation mit dem Büro von Bürgermeister Monatzeder und dem Nord-Süd-Forum München e.V. - Aktivitäten rund um den Fairen Handel.

Auch bei Tisch soll es übrigens in München bald noch nachhaltiger zugehen: Der Anteil an regionalen, fair und ökologisch erzeugten Lebensmitteln an Münchner Schulen und Kindertagesstätten, in städtischen Kantinen sowie bei städtischen Empfängen soll künftig weiter erhöht werden. Zudem setzt die Landeshauptstadt München künftig auf noch mehr Fair Play an Münchens Schulen: Beim Einkauf von genähten Bällen für den Sportunterricht sollen Zertifikate gefordert werden, die belegen dass die Bälle ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt und verarbeitet wurden.

Achtung Redaktionen: Pressevertreterinnen und -vertreter können sich hierüber bei einem Test fairer Sportbälle am Freitag, 19. Juli, um 11 Uhr in der Turnhalle des Städtischen Luisengymnasium informieren.

Info-Point „Engagiert leben in München“

(15.7.2013) Bürgerinnen und Bürger, die sich im Juli über Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in München informieren möchten, sind am Mittwoch, 17. Juli, 11 bis 18 Uhr, in der Stadt-Information im Rathaus eingeladen zum Info-Point „Engagiert leben in München“. Vormittags und nachmittags präsentieren sich jeweils zwei Organisationen.

Von 11.00 bis 14.30 Uhr präsentieren sich:

- Das Münchner Bildungswerk (MBW) ist Deutschlands größte Einrichtung der katholischen Erwachsenenbildung. Es veranstaltet Vorträge und Seminare zu den Bereichen Theologie und Ethik, Familien und Eltern, Integration und Migration, Freiwilliges Engagement, Seniorinnen und Senioren, Kunst und Kultur. Das MBW stellt u. a. das Projekt „Freiwilliges Engagement im Altenheim“ vor. Kontakt: Katharina Galler, Tel.: 54 58 05 30, kgaller@muenchner-bildungswerk.de
- Das Münchner Bündnis gegen Depression e.V. möchte gemeinsam mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern zur Förderung der seelischen Gesundheit beitragen. Geboten wird Information, Aufklärung und Fortbildung, um das Wissen über die Volkskrankheit Depression zu fördern und so die Versorgung psychisch kranker Menschen und ihrer Angehörigen zu verbessern. Das Münchner Bündnis gegen Depression bietet außerdem Freizeitaktivitäten für depressiv Betroffene und veranstaltet vom 10. bis 18. Oktober 2013 die 4. Münchner Woche für Seelische Gesundheit. Kontakt: Rita Wüst, Telefon 54 04 51 20, info@muenchen-depression.de

Von 14.30 bis 18.00 Uhr präsentieren sich:

- Das Selbsthilfezentrum, Eva Kreling, berät über Möglichkeiten, sich in Selbsthilfe oder als Ehrenamtliche oder Ehrenamtlicher zu engagieren. Das Selbsthilfezentrum vermittelt Menschen, die Hilfe suchen, in rund

1.200 Selbsthilfegruppen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich. Zu fast allen Themen gibt es Gruppen: Frauen, Männer, Familie, Umwelt, Migration, Alter, Gesundheit. Hier engagieren sich etwa 50.000 Münchner Bürgerinnen und Bürger. Kontakt über Telefon 53 29 56-11 oder unter www.shz-muenchen.de

- Landeshauptstadt München – Stelle für Bürgerschaftliches Engagement

Die Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement sind Ansprechpartnerinnen für Bürgerinnen und Bürger, die sich stadtteilnah für ein Freiwilliges Engagement in den verschiedensten Bereichen in gewünschter Intensität und Dauer für einzelne Personen, Familien oder für Projektarbeit interessieren. Ein regelmäßiger Austausch mit anderen Ehrenamtlichen, fachliche Begleitung, passende Rahmenbedingungen und Schulungen werden geboten. Kontakt: Gitte Halbeck, Telefon 2 33-4 83 14, engagement.soz@muenchen.de

Die nächsten Termine des Info-Points 2013: 16. Oktober, 20. November, weitere Informationen unter www.foebe-muenchen.de

Farbe für die Unterführung Theresienhöhe/Hans-Fischer-Straße

(15.7.2013) Mit bunten Farben und einem kreativen Konzept gestalten Kinder und Jugendliche aus umliegenden KiTas, Schulen und Jugendeinrichtungen die renovierte Fuß- und Radwegunterführung am Südwestende der Theresienwiese neu. Angeleitet werden die jungen Künstler dabei vom bekannten Graffiti-Künstler Mathias Köhler („Loomit“); das Baureferat und der örtliche Bezirksausschuss Schwanthalerhöhe unterstützen die Aktion. Die Fuß- und Radwegunterführung, die wenige Meter nördlich der Kreuzung Theresienhöhe/Hans-Fischer-Straße liegt, wurde 1972 erbaut und stellte die Verbindung zwischen Messegelände und Theresienwiese her. Im Jahr 2000 wurde die Treppenanlage abgebrochen und die Unterführung stillgelegt, denn die Messe war in den Münchner Osten umgezogen. Mit den neuen Wohngebieten auf dem ehemaligen Messegelände entstand jedoch der Bedarf, den kreuzungsfreien Zugang der angrenzenden Wohngebiete zur Theresienhöhe wieder herzustellen. Das Baureferat statete die Unterführung mit einer neuen Treppen- und Rampenanlage aus. Auf Antrag des Bezirksausschusses 8 Schwanthalerhöhe wird die Unterführung von heute an bis 20. Juli durch ortsansässige Schulen und Einrichtungen farblich neu gestaltet. Beteiligt sind:

- Grundschule Stielerstraße 6
- Städtische Kindertagesstätte Stielerstraße 6
- Grundschule Pfeuferstraße 1
- Kindertagesstätte „Kindervilla Theresia“, Fritz-Endres-Straße 11
- Bewohnertreff „Theresienhöhe“, Hans-Fischer-Straße 13
- IG Feuerwache, Ganghoferstraße 41

Als gestalterische Grundstruktur werden Kreise unterschiedlicher Größe vorgegeben, die locker über die Wandflächen verteilt sind. Diese werden anschließend von den Kindern und Jugendlichen gestaltet. Die Entwürfe für die Kreismotive wurden mit dem Baureferat abgestimmt, das für das Graffiti-Projekt die Kosten für das benötigte Material und für die Koordination übernimmt.

Stadtmuseum: „Harry Callahan – Retrospektive“

(15.7.2013) Harry Callahan (1912 – 1999) gilt als einer der innovativsten und einflussreichsten Fotografen der amerikanischen Fotografie des 20. Jahrhunderts. Indem er die abstrakten Tendenzen der „New Vision“ in lyrischer Weise erweiterte, überwand er die vorherrschende Ästhetik des Realismus. Callahans facettenreiches fotografisches Werk, das in einer Periode von fast 60 Jahren entstand, wird in der Retrospektive in einer Auswahl von 250 Exponaten vorgestellt. Zu den Motiven, die Callahan im Alltagsleben fand, zählen Ansichten von Schaufenstern, Straßenzügen und Gebäuden oder Aufnahmen vorübergehender Passanten. Außerdem werden die Porträtserien von Mitgliedern der Familie und Motive von den Reisen aus Europa, Nordafrika und Südamerika zu sehen sein.

Die Ausstellung, die vom 19. Juli bis 27. Oktober zu sehen ist, entstand in Zusammenarbeit mit den Deichtorhallen Hamburg.

Wasserqualität an Münchens Badeseen ist sehr gut

(15.7.2013) Die Wasserqualität in den Münchner Badeseen ist sehr gut, wie die dritten mikrobiologischen Untersuchungsergebnisse der aktuellen Badesaison zeigen. Das Baden in den offiziellen Münchner Badeseen (Fasanerie See, Feldmochinger See, Langwieder See, Lerchenauer See, Luss See, Regatta Anlage, Regattapark See, Riemer See) ist hygienisch unbedenklich, die Wassertemperaturen lagen bei Entnahme der Proben am Montag, 8. Juli, bei etwa 21 Grad.

Die Überwachung der Münchner Badegewässer durch das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) soll vor Ereignissen schützen, die die Wasserqualität und die Gesundheit der Badenden beeinträchtigen können. In der Badesaison (von Mitte Mai bis Mitte September) wird die Wasserqualität unabhängig von der Wetterlage monatlich vom RGU überprüft. Badegäste sollen so rechtzeitig vor Infektionsrisiken gewarnt werden. Die Wasserproben werden vom Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit mikrobiologisch untersucht. Darüber hinaus wird das Umfeld der Seen in vierzehntägigem Abstand und gegebenenfalls anlassbezogen durch das RGU kontrolliert.

Die Isar hingegen ist ein Wildfluss und damit kein offizielles EU-Badegewässer; eine gleich bleibende Wasserqualität kann nicht garantiert werden. Das RGU untersucht die Isar in regelmäßigen Abständen auf freiwilli-



ger Basis. Dies ist dann der Fall, wenn über einen längeren Zeitraum sommerliche Außentemperaturen herrschen und tatsächlich gebadet wird. Die letzte Probe am 25. Juni hat keine Auffälligkeiten ergeben. Das RGU weist jedoch daraufhin, dass das Baden an der Isar auf eigene Gefahr erfolgt. Um die einwandfreie Wasserqualität an den Münchner Badeseen weiterhin zu gewährleisten, bittet das RGU alle Bürgerinnen und Bürger, keine Essensreste auf den Liegewiesen zu hinterlassen und das bestehende Verbot, Wasservögel zu füttern und Hunde auf den Liegewiesen frei laufen zu lassen, zu beachten.

MVHS: Infos und Beratung zum Nachholen des Fachabiturs

(15.7.2013) Ab September 2013 kann an der Münchner Volkshochschule (MVHS) nicht nur der „Quali“ oder die Mittlere Reife, sondern auch das Fachabitur FOS/BOS, Fachrichtung Sozialwesen, nachgeholt werden. Am Donnerstag, 18. Juli, 17 Uhr, können sich Interessierte in der MVHS Schwanthalerstraße 18, Raum 005, über den neuen Lehrgang und das Aufnahmeverfahren informieren und beraten lassen. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht nötig.

Der Lehrgang startet am 12. September und bietet die Möglichkeit, sich innerhalb von drei Jahren für den Einstieg in ein Hochschulstudium zu qualifizieren. Er richtet sich an Interessenten, die keinen Platz an der FOS/BOS bekommen beziehungsweise die Probezeit nicht bestanden haben, an Quereinsteiger, deren Schulzeit länger zurück liegt, an Teilnehmer, die wegen unzureichender Einstiegskenntnisse (zum Beispiel Sprache) eine längere Vorbereitungszeit benötigen oder die aus beruflichen Gründen das Fachabitur benötigen. Der Lehrgang wird im Auftrag des Referats für Bildung und Sport durchgeführt und gefördert. Infos unter Telefon 54 84 76-11 oder www.mvhs.de/schulabschluss

Wie werden Photovoltaikanlagen entsorgt und recycelt?

(15.7.2013) Der verantwortungsvolle Umgang mit Rohstoffen gewinnt an Bedeutung. So sollte man sich beispielsweise schon bei der Anschaffung von Photovoltaikanlagen Gedanken über die mögliche Entsorgung machen. Hartmut Will von der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. (DGS) wird am Donnerstag, 18. Juli, über das Entsorgen und Recycling von Photovoltaikanlagen sprechen. Im Bauzentrum in der Messestadt Riem, Willy-Brandt-Allee 10, erklärt er ab 18 Uhr die Unterschiede von Modulen hinsichtlich ihrer Entsorgung und wird auch möglichen Kosten thematisieren. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen im Internet www.muenchen.de/bauzentrum oder Telefon 54 63 66-0, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 15. Juli 2013

Lärm-Mess-Säule am Gärtnerplatz

Antrag Stadtrat Georg Schlagbauer (CSU) vom 19.2.2013

Mehr Sicherheit für Radfahrer an Baustellen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Daner und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen) vom 10.4.2013

Lärm-Mess-Säule am Gärtnerplatz

Antrag Stadtrat Georg Schlagbauer (CSU) vom 19.2.2013

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Ihre an das Kreisverwaltungsreferat gerichtete Anregung zur Installation einer Lärm-Mess-Säule am Gärtnerplatz befasst sich mit einer Angelegenheit, die der laufenden Aufgabenerledigung zuzuordnen ist und deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist rechtlich nicht möglich. Ich erlaube mir daher, Ihren Antrag in Abstimmung mit dem Herrn Oberbürgermeister auf dem Schriftweg zu beantworten.

Mit Stadtratsantrag Nr. 08-14/A 04029 vom 19.02.2013 regten Sie die Installation einer „Lärm-Mess-Säule“ auf dem Gärtnerplatz an, die deutlich sichtbar in der Platzmitte den jeweils aktuellen Lärmpegel anzeigt.

Hierzu können wir Ihnen Folgendes mitteilen:

Ihr Antrag greift eine bereits seit Jahren bestehende Problematik für die Anwohnerinnen und Anwohner des Gärtnerplatzes hinsichtlich der dort im Sommer stattfindenden Partyszene auf. Die Gesamthematik wurde bereits mit Beschluss des Kreisverwaltungsausschusses vom 07.06.2011 sowie in der Bekanntgabe vom 26.06.2012 im Bezirksausschuss des 2. Stadtbezirkes Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt aufgegriffen. Dabei wurden Problemfelder analysiert, eingeleitete Maßnahmen dargestellt und Lösungswege aufgezeigt.

Zur fachlichen Beurteilung Ihres Vorschlages haben wir die nachfolgenden Stellungnahmen des Referates für Gesundheit und Umwelt und des Polizeipräsidiums München eingeholt, die unabhängig voneinander zu einem ablehnenden Ergebnis kommen.

Seitens der Landeshauptstadt München ist daher nicht vorgesehen, Ihrem Vorschlag zu folgen.

**Stellungnahme des Referates für Gesundheit und Umwelt vom
03.05.2013:**

„Situation am Gärtnerplatz

„Seit ca. 15 Jahren treffen sich an warmen Abenden am Gärtnerplatz auf dem Rondell und der Treppe des Theaters Personen, die sich dort zum Teil bis in die Morgenstunden aufhalten. Bereits durch normale Unterhaltungslautstärke werden ab ca. 100 Personen Pegel von über 50 dB(A) an den Wohnungen von Anwohnern erreicht. Bei voller Auslastung des Platzes, der ca. bis zu 1200 Personen fasst, sind Pegel von bis zu 65 dB(A) zu erwarten. Einzelne Geräuschspitzen verursacht durch Flaschenklirren und Rufe können 69 bis 81 dB(A) betragen. Auf unser Schreiben vom 03.11.2010, in dem die 2010 durchgeführten Schallpegelmessungen dargestellt wurden, wird verwiesen (anliegend).

Lärm-Mess-Säule

Dem auf den ersten Blick erscheinenden Vorteil der farblichen Anzeige von Geräuschpegeln, vergleichbar den z.T. in Schulen eingesetzten Lärmampeln, stehen doch erhebliche Nachteile gegenüber:

- ohne Aufsicht gibt es keine Kontrolle über die Art der Geräusche
- kann zum Testen animieren ‚wer ist der/die Lauteste?‘
- suggeriert bei Anwohnern Erwartungshaltung, dass bei ‚rot‘ etwas passiert
- Platznutzer können sich überwacht fühlen und reagieren aggressiv
- Rechtsgrundlage zur Festsetzung der Zumutbarkeitsgrenze fehlt

‚Säule der Toleranz‘ in Freiburg

In Freiburg gibt es seit einigen Jahren auf dem Augustinerplatz eine ähnliche Situation wie auf dem Münchner Gärtnerplatz. So steht dort seit 1999 die sog. ‚Säule der Toleranz‘, die unabhängig von der Lautstärke die Farbe um 22 und 23 Uhr wechselt, d.h. dass ab 22 Uhr die Nachtzeit beginnt und ab 23 Uhr keine Musikdarbietungen mehr zulässig sind.

Die Besucher des Augustinerplatzes versuchten anfänglich die Säule umzureißen. Weiterhin vermuteten sie eine Kamera an der Säule. Zusätzlich wird die Säule immer wieder mit Aufklebern versehen. In einem Artikel der badischen Zeitung vom 10.03.2011 wurde die ‚Säule der Toleranz‘ als fast wirkungslos bezeichnet. Nach Auskunft der Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement der Stadt Freiburg steht die Säule heute noch, wird aber nur von rund 60% der Platznutzer/innen akzeptiert, 5% lehnen sie ganz ab, weil sie sich gegängelt fühlen. Allerdings ‚funktioniert‘ die Säule auch nur

in Verbindung mit einem Infoteam, das ergänzend, insb. auf Musikspielende, einwirkt.

Resumee

Das Referat für Gesundheit und Umwelt schließt sich aus den genannten Gründen der nachstehenden Auffassung des Polizeipräsidiums München an, das sich in seiner Stellungnahme vom 18.03.2013 grundsätzlich gegen die Errichtung einer Lärm-Mess-Säule am Gärtnerplatz ausspricht.“

Stellungnahme des Polizeipräsidiums München vom 18.03.2013:

„Mit dem Betrieb einer Lärm-Mess-Säule am Gärtnerplatz würden sich mehrere Aspekte ergeben, die Erschwernisse für das polizeiliche Tätigwerden erwarten lassen.

Aus Sicht des Polizeipräsidiums München spiegelt eine solche Mess-Säule nur eine scheinbare Objektivität vor. Die Erfahrungen am Gärtnerplatz zeigen, dass die subjektive Bewertung von Lärm sehr stark variiert und vielfältigen Einflüssen unterliegt. Selbst in der unmittelbaren Anwohnerschaft differieren die Wahrnehmungen zum Teil erheblich.

Die tatbestandsmäßige Einstufung einer Ruhestörung obliegt deshalb in der Regel den einschreitenden Polizeibeamten. Als objektive Instanz steht ihnen in der Einschätzung der Situation eine große Beurteilungsbandbreite zur Verfügung. Gerade dieser wichtige Ermessensspielraum reduziert sich durch die optische Anzeige einer solchen Mess-Säule merklich. Außerdem erscheint das Festlegen eines bestimmten Grenzpegels problematisch, da für diesbezügliche Personenansammlungen keine festen Grenzwerte existieren.

Die öffentliche Situierung der Mess-Säule birgt darüber hinaus die Gefahr, dass Streifenbeamte am Gärtnerplatz einem hohen Handlungsdruck ausgesetzt werden. Die Säulenanzeige fordert geradezu polizeiliches Tätigwerden ein, selbst wenn unter Berücksichtigung der Gesamtsituation keine Maßnahmen angezeigt erscheinen. Gleichermäßen erschwert ein geringer Lärmausschlag das Vorgehen gegen Personen, selbst wenn im Einzelfall Maßnahmen gegen Störungsverursacher erforderlich sind.

Mit Berufung auf die Anzeige der Lärm-Mess-Säule zeichnen sich zudem vermehrt Notrufe von Anwohnern bei der Einsatzzentrale ab. Erfahrungsgemäß lassen sich aber nach Ankunft einer Streifenbesatzung weder erhöhte Geräuschpegel feststellen, noch hat der ursächliche Pegelausschlag



einen Mehrwert in der Situationsbewertung oder gar Beweiswert in einem Ordnungswidrigkeitenverfahren.

Neben dem erwarteten positiven Effekt der Selbstkontrolle der Platznutzer muss jedoch auch eingerechnet werden, dass es zu einem vorsätzlichen ‚Hochsingen‘ der Mess-Säule kommt.

Fazit

Aus den genannten Gründen spricht sich das Polizeipräsidium München grundsätzlich gegen die Errichtung einer Lärm-Mess-Säule am Gärtnerplatz aus.“

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die Anlage kann im Presse- und Informationsamt angefordert oder online im Ratsinformationssystem unter dem Link „Stadtrats-Anträge/Anfragen“ abgerufen werden.

Mehr Sicherheit für Radfahrer an Baustellen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Dann-
er und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen) vom 10.4.2013

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtrats-
mitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Entscheidung der
Stadtrat zuständig ist.

Der Antrag Nr. 08-14/A 04161 – Mehr Sicherheit für Radfahrer an Baustel-
len – hat das Ziel, in der Bad-Schachener-Straße zwischen St.-Michael-
Straße und Krumbadstraße während der Baustellenzeit für Radfahrer und
Fußgänger schnellstmöglich wieder verkehrssichere Verhältnisse zu schaf-
fen. Um dies zu gewährleisten, soll auf der zweispurigen nördlichen Fahr-
bahn für die Baustellenzeit ein Radfahrstreifen (alternativ Schutzstreifen)
markiert werden. Die Benutzungspflicht des Radweges wird während der
Bauzeit aufgehoben.

Darüber hinaus soll bei ähnlich gelagerten aktuellen Baustellensituationen
überprüft werden, ob eine sichere Radverkehrsführung entsprechend der
„Empfehlung für Radverkehrsanlagen“ (ERA) gewährleistet ist. Sollte dies
nicht der Fall sein, wird umgehend eine verkehrssichere Führung für den
Radverkehr eingerichtet.

Außerdem soll bei ähnlich gelagerten künftigen Baustellensituationen be-
reits in der Planungsphase eine verkehrssichere Radverkehrsführung nach
der ERA erarbeitet werden.

Das Kreisverwaltungsreferat als Straßenverkehrsbehörde trifft Maßnah-
men auf öffentlichem Verkehrsgrund nach den Bestimmungen der Stra-
ßenverkehrsordnung. Der Vollzug der Straßenverkehrsordnung ist eine
laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und §
22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt.

Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist
rechtlich nicht möglich.

Ich erlaube mit daher, Ihren Antrag in Abstimmung mit dem Oberbürger-
meister auf dem Schriftwege zu beantworten.

Das Grundstück an der Nordseite der Bad-Schachener-Straße westlich St.-Michael-Straße wird durch die GWG bebaut. Nachdem die Bebauung bis zum öffentlichen Gehweg reicht, ist es erforderlich, die Baustelleneinrichtungsfläche zum großen Teil auf öffentlichem Verkehrsgrund abzuwickeln. Hierzu fand am 23.05.2013 eine Besprechung statt. Dabei zeigte sich, dass zur Belieferung der Baustelle ein Kran am nördlichen Straßenrand situiert werden muss, der den Parkstreifen sowie die nördliche Fahrspur in Anspruch nehmen wird. Dies bedeutet, dass im Bereich des Kranstandortes deshalb die nördliche Richtungsfahrbahn auf eine Fahrspur mit einer Restbreite von 3,20 m einzuengen ist. Damit lässt sich kein Radfahrstreifen mehr markieren, nachdem hierfür eine Breite von 1,85 m sowie ein Sicherheitsstreifen von 0,50 m zum Kran erforderlich ist. Ebenso ist es aus Gründen der Leistungsfähigkeit an der Ampelanlage Bad-Schachener-Straße/St.-Michael-Straße zumindest im Abflussraum der Kreuzung erforderlich, eine Zweispurigkeit in Richtung stadteinwärts aufrecht zu erhalten, um die Verkehrsabläufe an diesem ampelgeregelten Kreuzungsbereich zu bewältigen. Dazu werden auf eine Länge von ca. 55 m zwei Fahrspuren für die Verkehrsabwicklung benötigt. Erst dann kann eine Einengung auf eine Fahrspur für den fließenden Verkehr erfolgen.

Auch der alternativ angesprochene Schutzstreifen muss hier ausscheiden, da dieser eine Breite von 1,50 m, mindestens jedoch 1,25 m aufweisen müsste. Hinzu kommt noch ein 0,50 m breiter Sicherheitsstreifen zum Kranstandort. Ein Schutzstreifen darf nur im Bedarfsfalle von Kraftfahrzeugen überfahren werden. Bei einer insgesamt nur 3,20 m breiten Fahrspur am Kranstandort wäre allerdings ein ständiges Überfahren erforderlich. Damit sind die Voraussetzungen für die Markierung eines Schutzstreifens nicht erfüllt.

Nach den Richtlinien für die Sicherung von Arbeitsstellen an Straßen (RSA) ist zu prüfen, wie die Geh- und Radwege im Bereich von Baustellen weiter geführt werden können. Dazu besteht die Möglichkeit gemeinsame Geh-/Radwege auszuweisen. Nach den Richtlinien beträgt die Mindestbreite dafür 1,60 m. Im Falle der Baustelle an der Bad-Schachener-Straße wird ein überdachter Notweg mit einer lichten Breite von 2 m angeboten, der als gemeinsamer Geh-/Radweg mittels Zeichen 240 StVO ausgeschildert wird.

Eine Aufhebung der Benutzungspflicht kann wegen des hohen Verkehrsaufkommens in der Bad-Schachener-Straße und wegen der Fahrbahnverengung am Kranstandort auf 3,20 m nicht vorgesehen werden.

Darüber hinaus wurden mit dem vom Kreisverwaltungsreferat entwickelten Leitfaden „Fuß- und Radverkehr an Arbeitsstellen“ Standards definiert, die bestehende rechtliche Vorgaben unter Berücksichtigung der besonderen Gegebenheiten in München präzisieren. Demnach gilt für die Radverkehrsführung an Arbeitsstellen in Hauptverkehrsstraßen, dass nicht generell der Radverkehr auf einer Restfläche gemeinsam mit dem Fußverkehr geführt werden soll. Es ist stets eine Einzelfallprüfung notwendig. Radfahrstreifen bzw. Schutzstreifen kommen aber nur dann in Betracht, wenn es sich bei dem in Rede stehenden Straßenabschnitt um ein hohes Radverkehrsaufkommen bzw. um eine Hauptverbindung des Radverkehrs handelt. Weiterhin muss hier eine überdurchschnittlich hohe Nutzung durch besonders schutzbedürftige Fußgänger vorliegen. Es bedarf auch einer Straße mit hoher Geschäftsnutzung und es müssen viele unmittelbar an den Gehweg angrenzende Hauszugänge existieren.

Diese Voraussetzungen liegen in der Bad-Schachener-Straße nicht vor. Aus diesem Grund ist es geboten, die Führung des Radverkehrs in einem gemeinsamen Notweg mit einer über das Regelmaß von 1,60 m hinausgehenden Breite von 2 m anzubieten.

Die im Antrag angesprochene „Empfehlung für Radverkehrsanlagen“ (ERA) bildet die Grundlage für Planung, Entwurf und Betrieb von Radverkehrsanlagen. Sie gelten für den Neubau und die wesentliche Änderung von Straßen. Für bestehende Straßen wird ihre Anwendung empfohlen.

Dagegen wird bei der Führung des Fuß- und Radverkehrs an Baustellen als vorübergehende Maßnahme der für diese Fälle anzuwendende Leitfaden des Kreisverwaltungsreferates in Verbindung mit den Richtlinien für die Sicherung an Straßen (RSA) als Entscheidungsgrundlage verwendet.

Ich bitte von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 15. Juli 2013

ÖV-Ausbau I: Tramnetz 2015 – ein klares und attraktives Tramnetz für München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

ÖV-Ausbau II: Qualitätsmanagement für die ÖV-Beschleunigung im Oberflächenverkehr

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

ÖV-Ausbau III: Task-Force ÖV-Ausbau in der Stadtverwaltung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

ÖV-Ausbau IV: Vertiefende Streckenprüfung angehen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

ÖV-Ausbau V: Vergleichende Prüfung U-Bahn oder Tram unter neuen Voraussetzungen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

ÖV-Ausbau VI: Prüfung von (oberirdischen) U-Bahn- und von Tram-bahnverlängerungen in Kooperation mit Nachbargemeinden mit Entwicklungspotential

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

ÖV-Ausbau VII: Weitere Trassen im Nahverkehrsplan sichern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

ÖV-Ausbau VIII: S-Bahn-Ausbau beim Freistaat einfordern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

Die Bio-Offensive im Bereich der Kindertagesstätten weiter fördern und vorantreiben!

Antrag Stadträtinnen Anja Berger, Jutta Koller und Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus



München, den 12.07.2013

Antrag

ÖV-Ausbau I: Tramnetz 2015 – ein klares und attraktives Tramnetz für München

Die MVG prüft die Umsetzung des folgenden Liniennetzes spätestens für das Leistungsprogramm 2014/2015. Diese Linien sollen tagsüber, sofern nicht anders vermerkt, im 10-Minuten-Takt verkehren (veränderte Liniendurchbindung kursiv)

- Linie 12 Scheidplatz – Romanplatz (ab 2016/2017 bis Aidenbachstr.)
- Linie 15 Großhesseloher Brücke – Max-Weber-Platz
- Linie 25 Grünwald – Max-Weber-Platz
- Linie 16 Romanplatz – Arnulfstr. – Sendlinger Tor – Tivolistr. – St. Emmeram
- Linie 17 Amalienburgstr. – Arnulfstr. – Sendl. Tor – Max-W.-Pl. – St. Emmeram
- Linie 18 Gondrellplatz – Hbf. – Theatinerstr. – Max-Weber-Platz – Einsteinstr.
- Linie 19 Pasing – Hbf. – Theatinerstr. – Max-W.-Platz – Ostbahnhof – St.-Veit-Str.
- Linie 20 Moosach – Sendlinger Tor
- Linie 21 Westfriedhof – Sendlinger Tor
- Linie 22 Hochschule München – Sendlinger Tor (alle 5 Minuten)
- Linie 23 Schwabing Nord - Parzivalplatz - Münchner Freiheit
- Linie 27 Petuelring – Barerstraße – Schwanseestraße
- Linie 28 Schwabing Nord – Parzivalpl. – Scheidpl. – Barerstr. –Schwanseestr.

Begründung

Dieses Tramnetz lässt eine klare Zuordnung von Ost-West und Nord-Süd-Durchbindungen erkennen und schafft neue Verknüpfungen z.B. von Schwabing-Nord zur U2 am Scheidplatz mit einer Anbindung des Schwabinger Krankenhauses. Das Doppel-Linienkonzept ermöglicht neu einen 5-Minuten-Takt in der Theatiner- und Maximilianstraße, und nach Giesing (entlastet die U2) sowie in der Arnulfstraße und zwischen Herkomer-Platz und St. Emmeram. Die stärkste Straßenbahnstrecke in der Dachauer Straße (Linien 20/21/22 wird wieder mit der stärksten U-Bahnlinie U3/U6 am Sendlinger Tor verknüpft).

Solange die Straßenbahnneubaustrecke nicht bis Berg am Laim fertig ist, kann die Linie 18 an der Einsteinstraße die Wendeschleife im Betriebshof absolvieren.

Für dieses Netz sind – je nach Wendezeit – 97 bis 99 Straßenbahnfahrzeuge erforderlich, also 8 - 10 Züge mehr als bisher, da aktuell 89 Züge im Einsatz sind. Mit den neu bestellten Fahrzeugen und einer Zulassung der von Stadler gelieferten Fahrzeuge könnte das Konzept möglicherweise bereits zum Fahrplanwechsel 2013/2014 spätestens aber 2014/2015 umgesetzt werden.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Paul Bickelbacher

Sabine Nallinger

Herbert Danner

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 12.07.2013

Antrag

**ÖV-Ausbau II: Qualitätsmanagement für die ÖV-Beschleunigung im
Oberflächenverkehr**

Das Kreisverwaltungs- und das Baureferat optimieren und sichern zusammen mit der MVG die Qualität der Trambahn- und der Busbeschleunigung, insbesondere die Bevorrechtigung an Lichtsignalanlagen. Dieses Qualitätsmanagement soll eine entsprechend hohe Priorität im Rahmen des Verkehrsmanagements vor dem privaten Kfz-Verkehr erhalten und flächensparende Lösungen in innerstädtischen Straßenräumen ermöglichen.

Begründung:

Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit sind wesentliche Qualitätsmerkmale des Öffentlichen Verkehrs. Die ÖV-Beschleunigung des Trambahn- und Busverkehrs hat eine Erhöhung der Zuverlässigkeit und Zeitersparnisse für die Fahrgäste bewirkt und ebenso zur Kostenminderung für den Betreiber beigetragen. Insbesondere der Vorrang von ÖPNV-Fahrzeugen an Lichtsignalanlagen ist eine platzsparende und effiziente Maßnahme, die dem dichten städtischen Verkehr und beengten Straßenräumen gerecht wird.

Infolge der kompletten Beschleunigung der Münchner Trambahnlinien und der fortschreitenden Beschleunigung der Buslinien werden die Vorrangschaltungen immer komplexer. Gleichzeitig eröffnen intelligentere Ampeln weitere Möglichkeiten der Steuerung. Beide Entwicklungen zeigen die Notwendigkeit eines entsprechenden Qualitätsmanagements, aber auch dessen Potenziale auf.

Die Flächenansprüche des Fuß- und Radverkehrs und der Straßenbegrünung sind in städtischen Straßenräumen in zunehmenden Maße zu berücksichtigen, so dass eigene Busspuren und Tramtrassen bei beengten Verhältnissen auf ein intelligentes Maß beschränkt werden sollten. Das heißt, dass das ÖV-Fahrzeug am privaten Kfz-Verkehr vorbeifahren kann und dann vorneweg fährt, so dass nicht immer eine eigene Spur nötig ist. Eine solche flächensparende Maßnahme bedarf allerdings unbedingt der möglichst hundertprozentigen Funktionstüchtigkeit der Steuerung an den Lichtsignalanlagen.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:

Paul Bickelbacher

Sabine Nallinger

Herbert Danner

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 12.07.2013

Antrag

ÖV-Ausbau III: Task-Force ÖV-Ausbau in der Stadtverwaltung

1. In der Stadtverwaltung wird eine Task-Force zum ÖV-Ausbau geschaffen, die der/ dem Oberbürgermeister(in) oder einer(m) Bürgermeister(in) unterstellt ist. Ihr Ziel ist es ist, den Ausbau von ÖV-Projekten prioritär voranzutreiben.

2. Die Stadtverwaltung treibt mit entsprechendem Nachdruck die Planungen für

- die Tram-West-Tangente
- die Tram vom Max-Weber-Platz nach Berg am Laim
- Tram 23 von der Parkstadt Schwabing nach Kieferngarten und
- Tram-Nordtangente durch den Englischen Garten

voran.

3. Sollte sich abzeichnen, dass die Umwelt-Verbundröhre in Laim in absehbarer Zeit nicht zu realisieren ist, wird eine Alternative über die Friedenheimerbrücke zum Romanplatz untersucht.

Begründung:

Die Umsetzung der Westtangente hat sich gegenüber den angestrebten Termin-Planungen verzögert, ist aber angesichts der hohen Belastung der U3/U6 dringend erforderlich. Um die Umsetzung zu beschleunigen sind entsprechend projektbe-zogene Verwaltungsstrukturen unter Leitung der Stadtspitze erforderlich.

Weitere schon weit gediehene Projekte sollen ebenfalls zügig angepackt werden.

Mögliche Zeitverzögerungen bei der Westtangente infolge von Problemen im Zusammenhang mit der Umwelt-Verbundröhre sollten vermieden werden. Neben der Option „vorläufiges Ende am Bahnhof Laim“ sollte auch eine Führung über die Friedenheimer Brücke geprüft werden.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:

Paul Bickelbacher

Sabine Nallinger

Herbert Danner

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 12.07.2013

Antrag

ÖV-Ausbau IV: Vertiefende Streckenprüfung angehen

Das Planungsreferat und das Baureferat werden beauftragt, gemeinsam mit der MVG den Tram- und U-Bahn-Ausbau voranzutreiben. Hierzu sind folgende Trassen vertiefend auf ihre Machbarkeit, Kosten und verkehrlichen Wert zu überprüfen:

- Verlängerung der U5 vom Laimer Platz nach Pasing mit unterirdischer Einführung parallel zu den und direkt unter den S-Bahn-Gleisen (mit Variante über Berduxstraße)
- Verlängerung der U1 vom Olympia-Einkaufszentrum zur Siedlung am Lerchenauer See und ggf. zur Fasanerie
- Tram vom Ostbahnhof über die Rosenheimer Straße nach Neuperlach
- Tram Berg am Laim – Daglfing
- Tram 17 nach Johanneskirchen

Begründung:

Eine oberirdische Einführung der U-Bahn in Pasing scheitert an den Erfordernissen der Bahn. Sie wäre preiswert, aber auch mit langen Umsteigewegen verbunden. Eine unterirdische S-Bahn-parallele Einführung verursacht zwar Mehrkosten, hat aber mit ca. 2,5 Minuten kürzeren Umsteigezeiten von der S-Bahn zur U-Bahn im Vergleich auch einen höheren Nutzen. Gemäß den Prognosen sollten ca. 20.000 der 25.000 U-Bahn-Fahrgäste von der S-Bahn kommen. Eine Station Berduxstraße (evtl. mit Verzicht auf die Station Willibaldplatz) würde das neue Baugebiet besser anbinden.

Die Siedlung am Lerchenauer See zeichnet sich durch kompakte Bauweise aus, die ein hohes Fahrgastpotenzial erwarten lässt. Die Verlängerung zur Fasanerie schließt an die S-Bahn an und spart dank der Verknüpfung Umsteigevorgänge ein.

Eine Tram vom Ostbahnhof in Richtung Neuperlach erschließt die Potenziale entlang der Rosenheimer Straße und entlastet z.T. die U2/U7.

Eine Verlängerung der Tram von Berg am Laim nach Daglfing erschließt bisher nur unzureichend an den ÖV angebundene Bereiche, die relativ kompakt bebaut sind. Eine Verknüpfung der Tram St. Emmeram mit der S-Bahn-Station Johanneskirchen bindet die Baugebiete entlang der Cosimastraße attraktiv an die S-Bahn an. Im Zusammenhang mit einer nördlichen Nordtangente / Tram 50 ist diese Tramergänzung Teil einer Spange bis zum Moosacher Bahnhof.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Paul Bickelbacher

Sabine Nallinger

Herbert Danner

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 12.07.2013

Antrag

ÖV-Ausbau V: Vergleichende Prüfung U-Bahn oder Tram unter neuen Voraussetzungen

Das Planungsreferat und das Baureferat werden beauftragt, gemeinsam mit der MVG den Tram- und U-Bahn-Ausbau voranzutreiben. Hierzu sind verschiedene Alternativen in Bezug auf den verkehrlichen Wert, der als solcher in der „Standardisierten Bewertung von Verkehrswegeinvestitionen des öffentlichen Personennahverkehrs“ nur teilweise Eingang findet, zu prüfen und dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen. Ergänzend zu den bisherigen Überlegungen sind folgende Strecken zu prüfen, im Nahverkehrsplan zu sichern und vergleichend darzustellen:

- Querspange U2 Am Hart zur U6 Kieferngarten/Fröttmaning angesichts einer dichter bebauten Bayernkaserne im Vergleich zur Tram 24 zwischen den U-Bahn-Stationen Am Hart und Kieferngarten
- Verlängerung der U4 vom Arabellapark nach Engelschalking im Vergleich zu einer Tramverbindung von der Cosimastraße nach Engelschalking
- Verlängerung der U5 nach Freiham im Vergleich zur derzeit geplanten Tram-Erschließung Freiham
- Abzweig einer U4 vom Willibaldplatz nach Blumenau im Vergleich zu einer Verlängerung der Tram 18 vom Gondrellplatz zur Blumenau
- Verlängerung der U1 vom Mangfallplatz zu S-Bahn Solln im Vergleich einer Verlängerung der Tram von der Schwanseestraße über die Ständlerstraße weiter auf der Strecke der Linie 15/25 zu einem Regionalzughalt Mengerschwaige
- Ausfädelung der U1 ab Kolumbusplatz/Canditplatz bzw. U3/6 ab Implerstraße und Führung zum Hauptbahnhof (alternativ zur derzeit geprüften U9 (Implerstraße bis zur Münchner Freiheit)
- und Prüfung einer Tram Nord-Südtrasse durch die Innenstadt (Am Harras - Messegelände - Hauptbahnhof mit den beiden Varianten zum Nordbad über die Augusten und Schleißheimer Straße bzw. über Karolinen und den Odeonsplatz zur Münchner Freiheit)

Begründung:

Angesichts der zukünftigen Herausforderungen infolge der Zuwanderung in die LH München und der wünschenswerten Verringerung des Kfz-Verkehrs erhält der ÖV-Ausbau eine höhere Priorität und sind Streckenneubauten z.T. neu zu bewerten. Entscheidend ist hierbei nicht nur die üblicherweise betrachtete Zeitersparnis sondern auch die Schaffung neuer Kapazitäten und Netzergänzungen, beispielsweise durch

Lückenschlüsse und Schaffung von tangentialen Verbindungen sowie Maßnahmen, die geeignet sind stabilisierend auf das Gesamtnetz zu wirken und bestehende Engpässe an den zentralen Umsteigeknoten zu beheben. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass sinnvolle Maßnahmen bei fehlenden Möglichkeiten der Förderung gemäß GVFG von der Landeshauptstadt auch allein finanziert werden können, da ansonsten die Lebensqualität und Wirtschaftskraft Münchens durch wachsenden Straßenverkehr gefährdet ist.

Zur Begründung der Strecken im Einzelnen:

Querspange Am Hart/Kieferngarten bzw. Fröttmaning

Das Verkehrsnetz im Münchner Norden ist bereits heute stark ausgelastet. Insbesondere im ÖV-Netz fehlen leistungsstarke tangentielle Verkehrsverbindungen. Mit den geplanten Maßnahmen (u.a. Bayernkaserne und BMW-FIZ) besteht hier dringender Handlungsbedarf. Die Anbindung des Neubaugebiets Bayernkaserne mittels einer Querspange U2 Am Hart zur U6 Kieferngarten würde nicht nur die Anbindung des neuen Wohngebiets Bayernkaserne und des BMW-Forschungszentrums verbessern, sondern auch den Bereich Carl-Orff-Bogen und Ingolstädter Straße/Heidemannstraße und das Stadion besser anbinden, eine neue Umsteigeverbindung von der nördlichen U6 zum Hauptbahnhof schaffen und dadurch die Strecke zwischen Kieferngarten und Marienplatz entlasten. Die Grundidee der U-Bahn-Verbindungsspange, eine Direktverbindung zwischen dem Fußballstadion in Fröttmaning und dem Hauptbahnhof sowie die einer erweiterten Betriebszufahrt in den U-Bahn-Betriebshof zu schaffen, erhöht den verkehrlichen Wert dieser Beziehung, ohne dass dies wesentlich ein eine „Standardisierte Bewertung“ mit einfließen würde.

Englschalking

Bei einer U-Bahn-Strecke nach Englschalking würden nur eine relative kurze Strecke bis zur Verknüpfung mit der S-Bahn fehlen. Bei der Prüfung der Strecke kommt den Planungen des neuen Stadtteils östlich der Bahn eine große Bedeutung zu. Eine U-Bahn wäre eine zweite leistungsfähige Innenstadtquerung neben der S-Bahn und hätte im Gegensatz zu einer zweiten Stammstrecken neue Verknüpfungen zur Folge. Ein U-Bahn könnte eine gute verkehrliche Wirkung entfalten, wenn die S-Bahn im 10-Minuten-Takt verkehren würde oder eine Express-S-Bahn zum Flughafen einen Halt in Englschalking hätte, damit die Fahrgäste der U-Bahn zusteigen könnten. Im Straßenraum der Englschalkinger Straße ist aber auch genügend Raum für eine Trambahn vorhanden.

Freiham

Die derzeitige Planung sieht eine Straßenbahn, die vom S-Bahnhof Freiham bis Pasing das Gebiet zwischen 2 S-Bahn-Ästen erschließt. Diesen Planungen lagen zu Grunde, dass die S-Bahn noch Kapazitäten hatte, ein S-Bahn-Ausbau - auch in den Außenästen - bis 2020 erwartbar war und Pasing keinen U-Bahnanschluss hatte. Mittlerweile hat die S-Bahn, insbesondere in den Spitzenstunden, keine Kapazitäten mehr, ein Ausbau der Außenäste bis 2030 ist eher unwahrscheinlich; eine U- Bahn nach Pasing dagegen scheint realisierbar. Insbesondere eine schnelle und umsteigefreie Verbindung in die Innenstadt könnte dem Ziel, den Anteil des Autoverkehrs deutlich zu senken, nachhaltig dienlich sein. Eine punktuelle Anpassung der Pläne im Umfeld möglicher U-Bahn-Stationen sollte möglich sein.

Blumenau

Zur Verbesserung der Anbindung dieses bisher nur mit Buslinien erschlossenen Stadtteils soll geprüft werden, welchen Verkehrswert der Anschluss mittels Verlängerung der U4 oder Trambahn hat. Dies soll auch vor dem Hintergrund möglicher Siedlungspotenziale angrenzend zur heutigen Siedlungsfläche geschehen.

Mangfallplatz/Solln

Im öffentlichen Verkehrsnetz gibt es südlich der Brudermühlbrücke (Bus 54) keine Isarquerung. Derzeit wird ein Regionalzughalt „Menterschwaige“ angedacht. Eine Verlängerung der Tram ab der Schwannseestraße würde den Einzugsbereich dieser Haltestelle deutlich erweitern. Deutlich aufwändiger wäre eine Verlängerung der U1 vom Mangfallplatz nach Solln, hätte aber einen deutlich höher zu erwartenden verkehrlichen Wert. Mit dieser südlichen Isarquerung könnte ein weitaus größerer Bereich mit dem S-Bahn/Regionalverkehrsnetz verknüpft werden. Darüber hinaus ergäben sich neue Verkehrsangebote, die kein Umsteigen mehr erfordern und damit auch die innerstädtischen Knoten entlasten könnten.

U9/Entlastung innerstädtischer Umsteigeknoten

Im Rahmen der laufenden Prüfung der Machbarkeit einer U9 (Implerstraße – Münchner Freiheit) ist es sinnvoll, drei weitere Varianten zu untersuchen nämlich

- die Ausfädelung der U3 ab Implerstraße und Einfädelung auf den Gleisen U1 am Hauptbahnhof (Variante 1, mit neuer Station östlich der Theresienwiese). Die U3 würde dann die U1-Strecke vom Hauptbahnhof zum Olympia-Einkaufszentrum übernehmen, so dass sich die Kapazität auf der U2 und der U6 erhöhen und Umsteigebeziehungen verbessern
- die Ausfädelung der U1 ab Kolonnenplatz bzw. Candidplatz und Führung zum Hauptbahnhof (Variante 2 u. 3) mit neuen Stationen Balde- und Goetheplatz (Umstieg zur U3/U6) und Einfädelung in die bestehende Station Hauptbahnhof mit ähnlichen Vorteilen.

Aussagen, ob eine U9 überhaupt machbar und finanzierbar ist können zum heutigen Zeitpunkt nicht gemacht werden. Klar ist jedoch, dass die Linie U3/6 vom Harras bis Münchner Freiheit mit ihren Umsteigeknoten in Spitzenzeiten keine wesentlichen Kapazitätsreserven mehr hat und mittelfristig einen Bypass braucht. Dieser könnte auch oberirdisch in Form einer Trambahn durch die Innenstadt, angelehnt an die ehemalige Linie 2 vom Harras zur Münchner Freiheit, bzw. zum Nordbad, geschehen. Der verkehrliche Wert hierzu ist daher vergleichend zu prüfen und die Trassen im Nahverkehrsplan frei zu halten.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:

Paul Bickelbacher

Sabine Nallinger

Herbert Danner

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 12.07.2013

Antrag

**ÖV-Ausbau VI: Prüfung von (oberirdischen) U-Bahn- und von Trambahn-
verlängerungen in Kooperation mit Nachbargemeinden mit
Entwicklungspotential**

Das Planungsreferat wird beauftragt, gemeinsam mit der MVG, MVV und den betroffenen Kommunen die Weiterentwicklung des die Stadtgrenze überschreitenden Nahverkehrsnetzes voranzutreiben und die Erweiterung des Münchner Streckennetzes zügig vorzubereiten. Hierbei sollen folgende Strecken näher betrachtet werden:

- Verlängerung der U1 (aufbauend auf einer Verlängerung in die Lerchenau und die Fasanerie) oder der U2 ab Feldmoching nach Karlsfeld
- Verlängerung der U6 von Garching nach Neufahrn zur S-Bahn
- Verlängerung einer Tram von Trudering nach Haar (aufbauend auf einer Tram durch Trudering)
- Verlängerung einer Tram von Neuperlach nach Neubiberg und Ottobrunn (aufbauend auf einer Tram vom Ostbahnhof nach Neuperlach)
- Verlängerung der Tram 16 von St. Emmeram nach Unterföhring

Begründung:

Der gut ausgebaute öffentliche Verkehr in München darf nicht an der Stadtgrenze Halt machen. Gerade bei der stadtgrenzenüberschreitenden Mobilität ist der Nachholbedarf des öffentlichen Verkehrs besonders groß. Dies zeigt sich am hohen Anteil des Kfz-Verkehrs gegenüber dem öffentlichen Verkehr über die Stadtgrenze. Nachdem die MVV-Initiative einer Stadt-Umland-Bahn gescheitert ist, erscheint die Verlängerung von Trambahnlinien oder (eher oberirdischen) U-Bahn-Linien hin zu den Nachbargemeinden eher machbar.

Eine Verlängerung der U1 (aufbauend auf einer Verlängerung Fasanerie) oder U2 nach Karlsfeld könnte weitgehend oberirdisch verlaufen und hätte neben der besseren Anbindung von Karlsfeld eine Verknüpfung des städtischen U-Bahn-Systems mit der aufkommensstarken S2 nach Dachau zur Folge. Eine Verlängerung der U6 von Garching nach Neufahrn könnte die stark belastete Strecke der S1 entlasten. Beide Maßnahmen würden direkte Verbindungen in den Münchner Norden schaffen und die S-Bahn-Stammstrecke sowie die Umsteigestationen im Zentrum entlasten.

Die vorgeschlagenen Trambahnverlängerungen schaffen Verknüpfungen zu den faktisch bereits mit der Stadt zusammengewachsenen Umlandgemeinden.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Paul Bickelbacher

Sabine Nallinger

Herbert Danner

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 12.07.2013

Antrag

ÖV-Ausbau VII: Weitere Trassen im Nahverkehrsplan sichern

Das Planungsreferat wird beauftragt, nachfolgende Trassen im laufenden Verfahren zum Nahverkehrsplan überschlägig zu prüfen und zu sichern:

- Nördliche Nordtangente über Bhf. Moosach – Frankfurter Ring – St. Emmeram – ggf. weiter nach Johanneskirchen)
- Südtangente über Aidenbachstraße – Boschetsriederstraße – Brudermühlbrücke – Candidplatz – Silberhornstraße – Welfenstr. – Ostbahnhof – (Steinhausen – Daglfing)
- Erschließung von Trudering durch die Straßenbahn ab St.-Veit-Straße
- Verlängerung der Westtangente ab Aidenbachstraße zur Parkstadt Solln
- Straßenbahnverlängerung von der Amalienburgstraße über die Meyerbeerstraße nach Pasing
- U-Bahntrasse von Moosach über Untermenzing nach Pasing
- Tram 56 von der Blumenburg über Pasing nach Fürstenried

Begründung:

Eine nördlich Nordtangente verbindet die städtischen Siedlungsbereiche im Norden miteinander und verknüpft die S-Bahn-Äste untereinander.

Die Südtangente verbessert die Situation, dass südlich des Kolombusplatzes kein Schienenverkehrsmittel die Isar quert.

Eine Trammerschließung Trudering wäre zur Anbindung des Quartierszentrums und im Zusammenhang mit einer kompakteren Bebauung entlang der Wasserburger Landstraße sinnvoll.

Die Parkstadt Solln hat trotz ihrer städtebaulichen Dichte keine Anbindung an ein Schienenverkehrsmittel und legt daher hohe Fahrgastpotenziale nahe.

Eine Verlängerung der Tram von der Amalienburgstraße nach Pasing könnte das Neubaugebiet Paul-Gerhard-Allee anschließen. Nicht einfach zu lösen sind vermutlich die beiden S-Bahn-Unterführungen in Obermenzing.

Eine U-Bahn-Verbindung von Pasing nach Moosach wäre eine aufwändige aber äußerst attraktive Verbindung vom Pasing in den Münchner Norden.

Eine Tram 56 würde viele Direktverbindungen ab dem Bahnhof Pasing schaffen.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:

Paul Bickelbacher

Sabine Nallinger

Herbert Danner

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 12.07.2013

Antrag

ÖV-Ausbau VIII: S-Bahn-Ausbau beim Freistaat einfordern

1. Der Oberbürgermeister wird aufgefordert beim Freistaat auf einen Ausbau des S-Bahn-Systems zu drängen mit dem Ziel eines 10-Minuten-Takt auf allen bedeutenden S-Bahn-Ästen. Wesentliche bis zum Jahr 2030 sind die (z.T. bereits vom Stadtrat beschlossenen) Bausteine

- Vorgezogener viergleisiger Ausbau des Bahnhofs Laim (unabhängig von der Entscheidung für Südring oder Tieftunnel realisierbar)
- Sendlinger Spange vom Bahnhof Laim zum Heimeranplatz
- S-Bahnhof und Regionalzughalt Poccistraße mit Wendemöglichkeit für die aus dem Westen kommenden S-Bahnen
- Sechstes Gleis am Ostbahnhof für die S-Bahn
- Komplettierung des Eisenbahn-Südrings
- Schrittweiser Ausbau der Außenäste für die Einführung des 10-Minuten-Takts
- Ausbau einer Nordspange/eines Nordrings mit Pasinger Kurve – Moosach – Nordring – Verbindungsspange zum Flughafen bei Unterföhring
- Barrierefreier Ausbau aller S-Bahn-Stationen
- Kurzfristige Angebotsverbesserungen, die ohne Infrastrukturausbau möglich sind

2. Der Freistaat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit dem Münchner Verkehrs- und Tarifverbund und den betroffenen Kommunen die Erweiterung des Tarifgebietes voranzutreiben.

Begründung:

Angesichts der bereits bestehenden Überlastungen des U- und S-Bahn-Systems, der erwarteten Zuwanderung gemäß Demografiebericht des Planungsreferats, der zu erwartenden steigenden Ölpreise infolge von Peak Oil und aus Gründen des Klimaschutzes muss der ÖV auch in der Region dringend ausgebaut werden. Auch der sparsame Umgang mit Flächen und die erforderliche Entlastung des öffentlichen Raums vom motorisierten Kfz-Verkehr im Zusammenhang mit der Nachverdichtung legen dies nahe.

Rund die Hälfte des Münchner Autoverkehrs wird durch Pendler verursacht. Daher ist es für die Landeshauptstadt von hoher Bedeutung, dass für Einpendler Verbesserungen erzielt werden. Maßnahmen zur U-Bahn-Verlängerung bis zu den S-Bahn-Außenästen können ihre volle Wirksamkeit erst entfalten, wenn auch die S-Bahnen im 10-Minuten-Takt verkehren. Angesichts der spärlich fließenden Bundesmittel und fehlenden Finanzierung eines S-Bahn-Tunnels empfiehlt sich – unabhängig von der Sinnhaftigkeit desselben – ein

schrittweiser Ausbau des S-Bahn-Systems im Sinne der vom Stadtrat einstimmig beschlossenen Sofortmaßnahmen.

Bereits heute kommen rund 40% der Einpendler aus Gebieten außerhalb des bestehenden MVV-Gebietes. Zur Schaffung attraktiverer Angebote ist die Integration in den Verkehrsverbund essentiell. Daher soll der MVV prüfen, wie rasch Gebiete wie Rosenheim, Landshut, Landsberg, Pfaffenhofen in den MVV integriert werden können. Auch Überlegungen einer Integration des Augsburger Verkehrsverbundes in einen südbayerischen Verbund sollen geprüft werden. Einhergehend damit wird der MVV aufgefordert, sein Tarifsystem zu vereinfachen

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:

Paul Bickelbacher

Sabine Nallinger

Herbert Danner

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 15.07.2013

Antrag

Die Bio-Offensive im Bereich der Kindertagesstätten weiter fördern und vorantreiben!

Das Referat für Bildung und Sport wird aufgefordert, basierend auf den Erkenntnissen des Bio-Modellprojekts, alle städtischen Einrichtungen in einem MultiplikatorInnenmodell zu schulen, sowie Fachseminare, Praxisworkshops und Austausch-Foren zur Thematik der biologischen Ernährung anzubieten.

Begründung:

Die Bio-Offensive im Bereich KITA ist ein großer Erfolg. Basierend auf zwei Modellprojekten, an denen viele städtische Einrichtungen teilnahmen, konnten viele Erkenntnisse über die Akzeptanz und den Einsatz von Bio-Produkten in den Kindertagesstätten, Horten und Tagesheimen gesammelt werden. Nun ist es von großer Wichtigkeit, diese Ergebnisse den einzelnen Einrichtungen zu vermitteln und gemeinsam mit den Einrichtungen die Umsetzung, hin zu 100% Bio, anzugehen. Die Einrichtungsleitungen sollen dadurch zu MultiplikatorInnen werden, die an andere die Konzepte weitergeben. Dabei soll die Verwaltung ein verlässlicher Begleiter und Ansprechpartner der Einrichtungen sein, um bestehende oder aufkommende Probleme wie z.B. Rahmenbedingungen der Küchenkräfte schnell und unbürokratisch lösen zu können.

Bereits in der Vergangenheit hat der Stadtrat aufgrund Grüner Anträge beschlossen, den Bio-Anteil im Bereich der Kindertagesstätten immer weiter auszubauen und auch im Bereich der Schulen wurde im Rahmen des Cook&Chill Prozesses die Umsetzung zu mehr Frischkost und Bio in den Einrichtungen!

Gemeinsam mit der, auf unseren Antrag hin zu schaffenden, Stelle für Ernährungsbildung erhoffen wir uns so einen Weg hin zu mehr Bewusstsein für gute Ernährung und den besonderen Stellenwert von Essen in (Ganztags-) Bildungseinrichtungen dieser Stadt!

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:

Sabine Krieger
Jutta Koller
Anja Berger
Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 15. Juli 2013

MVG zur Preiserhöhung im MVV-Tarif
Pressemitteilung MVG

15.7.2013

(teilweise voraus)

MVG zur Preiserhöhung im MVV-Tarif

Zur am Freitag in der MVV-Gesellschafterversammlung beschlossenen Preisanpassung im MVV-Tarif nimmt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) wie folgt Stellung:

„Die jährliche Preiserhöhung im MVV-Tarif mag ritualisiert wirken, sie ist es aber nicht“, erklärt MVG-Chef Herbert König. „Den Initiativen der Verkehrsunternehmen liegen jeweils aktuelle Kalkulationen zugrunde und weiterhin gilt: Preiserhöhungen werden seitens der MVG nur dann und in dem Umfang initiiert, wie dies durch die Aufwandsentwicklung zwingend erforderlich ist.“

Wesentliche Ursachen für Aufwandssteigerungen sind bei der MVG gestiegene Kapitalkosten durch die Beschaffung zahlreicher neuer Fahrzeuge, Personalkostensteigerungen durch Lohnerhöhungen (bei der MVG wie auch bei den privaten Buspartnern) und notwendige Personalmehrungen sowie die Kosten der massiven Leistungsausweitung (zeitgleich mit der Fahrpreisanpassung). Leistungsausweitungen machen allein ein rundes Drittel der Aufwandssteigerungen aus.

Selbstverständlich wurden die Mehreinnahmen durch die erzielten und weiter erwarteten Fahrgastzuwächse gegengerechnet. Sie sind auch der erfreuliche Grund dafür, dass die Erhöhung mit 2,9 Prozent niedriger ausfällt als früher und auch im Vergleich der aktuellen Preiserhöhungen in anderen Verkehrsverbänden Deutschlands am unteren Ende der Skala liegt.

König: „München hat im Vergleich der großen Ballungsräume das beste Preis-Leistungs-Verhältnis, insbesondere bei den Zeitkarten für die regelmäßigen Kunden. Das zeigen zahlreiche Untersuchungen und Preisvergleiche. Das wird auch nach der Erhöhung im Dezember so bleiben, denn München verbindet eine unterdurchschnittliche Preiserhöhung mit überdurchschnittlichen Angebotsausweitungen.“

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
MVG
80287 München
www.mvg-mobil.de

Verantwortlich für
Inhalt und Redaktion:
Bettina Hess
Telefon:
089.2361-5042
Fax:
089.2361-5149
email:
hess.bettina@swm.de